

Gebürtiger Ibbenbüener leitet nach Jahren bei P & G und Karstadt heute Dreiturm GmbH in Steinau

Vom Manager zum Seifenfabrik-Chef

Von Linda Braunschweig

IBBENBÜENER. Es waren dieser „Nimbus der alten Fabrik“ und der Wunsch, etwas Eigenes zu haben: 2018 kauft Lars Börgel die Dreiturm GmbH in Steinau im Main-Kinzig-Kreis. Seitdem ist der gebürtige Ibbenbüener Chef der 1825 gegründeten und wohl ältesten noch existierenden Seifenfabrik Deutschlands mit mehr als 300 Mitarbeitern.

Wenige Jahre zuvor hatte sich der dreifache Vater von seinem früheren Kern-Geschäft verabschiedet: dem Management großer Marken und Warenhäuser. Damals wendet er sich Firmenbeteiligungen zu. Börgel will sein eigenes Ding machen. Das Unternehmertum ist ihm ohnehin in die Wiege gelegt.

1996 beginnt der älteste Sohn des Bauunternehmers Laurenz Börgel jun. und dessen Frau Marie-Luise, geborene Leffers, nach seinem BWL-Studium bei Procter & Gamble. Den Einstieg in den Familienbetrieb hat er da schon lange verworfen: „In mir steckt kein Ingenieur.“

Spannende Zeit

Über den Konsumgüterriesen P & G sagt Börgel: „Eine tolle Firma mit einer tollen Managementphilosophie.“ Auch wenn die Basis durch das Aufwachsen mit dem Familienbetrieb geschaffen wurde („immer versuchen, Dinge gütlich zu regeln“), bei P & G habe er gelernt, worauf es ankommt. Er bleibt acht Jahre lang, ist für Marken wie Boss Parfums und Oil of Olaz verantwortlich.

Als besonders spannend ist ihm seine Zeit bei der Export-Abteilung für das Parfum-Geschäft in Genf in Erinnerung. „Fine Fragrances“ heißt die Sparte, die für Börgel Kontakte zur edlen Welt der Parfum-Marken mit sich bringt. Champagner-Partys auf der einen, harte Arbeit auf der anderen Seite.

Nach einem Zwischenstopp bei Heinemann in

Hamburg geht es für Börgel 2006 zu Karstadt – und mitten hinein in die Krise. „Das wusste ich schon vorher.“ Die Familie zieht nach Düsseldorf und Börgel beginnt ein neues Feld: Sanierung. „Es brannte lichterloh.“ Er muss auch Mitarbeiter entlassen. „Das ist ätzend.“ Börgel übernimmt Einkauf und Marketing für die Kategorien der Erdgeschosswaren wie Beauty, Parfum, Strümpfe und Accessoires für 90 Warenhäuser. „Es lief gut“, sagt er. Für den Gesamtkonzern aber nicht – mit bekanntem Ausgang. 2009 folgen Insolvenz und Neustart.

Ausstieg mit 40

Ein Jahr später startet auch Börgel neu. Er habe viel gelernt durch die Insolvenz, sagt er. „Man bekommt ein Gefühl dafür, wo es stinkt, bevor es wirklich anfängt zu stinken.“ Hinzu kommt die Erfahrung, trotz all der Arbeit immer von der Entscheidung anderer abhängig zu sein. „Die Distanz von Vorständen und Kapitalseite zum operativen Geschäft ist in größeren Krisenunternehmen immer wieder erschreckend. Ohne Rücksicht auf Kontinuität und häufig ohne tieferes Verständnis des Geschäftsmodells oder der Märkte verlegt man sich dann gerne auf den immer schnelleren Austausch der Führungsmannschaft. Ein bisschen wie bei Fußballtrainern in der Abstiegszone der Bundesliga – da hatte ich echt keinen Bock mehr drauf.“

Mit 40 steigt er aus und als aktiver Teilhaber in mehrere Unternehmen ein. Fünf Jahre ist er CEO des Markenartiklers Alessandro. Doch die Rahmenbedingungen dort ändern sich, und dann kommt Dreiturm. „Die Aura gefiel mir.“ Das Unternehmen habe einem Nachfolgeproblem entgegengeblickt, die Zukunftsvision gefehlt. Börgel macht klar, dass es ihm nicht darum geht, die Firma in fünf Jahren wieder

zu verkaufen und erhält den Zuschlag.

Dreiturm entwickelt und produziert professionelle Reinigungssysteme und Kosmetik in mittelgroßen Chargen. Jahres-Output: 40 Millionen Stück. Ziel ist es, naturnaher zu werden, chemische Inhaltsstoffe zu ersetzen. Man will mit der Zeit gehen, zum Beispiel feste Shampoos entwickeln, auch wenn Börgel Plastik als Verpackung nicht verteufeln will, „man muss es nur so häufig wie möglich recyceln“. Nachhaltige, regionale Körperpflege und Reinigungssysteme für den täglichen Bedarf – da soll's hingehen, und all das sei ein „Mega-Trend“. Blühwiesen auf dem Firmengelände und CO₂-Neutralität gehören dazu. Als Chef will der 50-Jährige Team-Player sein. Die Mitarbeiter sollen das Gefühl haben, „dass sie als Team Dinge rocken können. Dann passiert so viel.“ Gerade jetzt ist das gefordert: Dreiturm stellt in der Corona-Krise auch Desinfektionsmittel her.

Mittelstand statt Champagner-Partys – vermisst Börgel sein früheres Arbeitsumfeld manchmal? „Nein, das brauche ich nicht.“ Heute ist er zwischen Frankfurt, Berlin, Düsseldorf, Steinau und Ibbenbüren unterwegs. In Berlin ist er am Neustart der Parfummарke Schwarzlose beteiligt. All das, sagt Börgel, „macht Spaß“. Er fühlt sich angekommen.

Heimatverbunden

Seiner Heimatstadt bleibt er eng verbunden, die Familie und alte Freunde besucht er regelmäßig. Eine Jagdgemeinschaft in Bockraden, ein gepachteter Angel- und Badesee sind neben dem Elternhaus die Ziele. „Das ist unser Naherholungsgebiet. Wenn das Wetter gut ist, kommen wir von Düsseldorf her.“ Das genießen auch die Kinder Clément (14), Laure (12) und Célia (10). „Ich könnte mir auch vorstellen, hier wieder zu leben.“



Lars Börgel ist seit 2018 Geschäftsführer der Dreiturm GmbH in Steinau an der Straße.

Foto: Mike Bender